

SMALL IS BEAUTIFUL

IN DIESER AUSGABE

Neue Energie für Amerika 1

Editorial 2

Feuriger Protest vor dem Reichstag 5

Patente auf Leben fördern den Hunger 6

Sparautos statt Spritfresser! 6

Nuclear-Free Future Award 7

Buchbesprechung 8

Impressum 8

Zitat aus dem Buch „Small is Beautiful“ von E. F. Schumacher:

„Noch größer als das Geheimnis des natürlichen Wachstums ist das Geheimnis der natürlichen Begrenzung des Wachstums.“

Was hindert uns eigentlich daran das zu tun, was wir von anderen Menschen erwarten?

NEUE ENERGIE FÜR AMERIKA EIN APPELL AN DIE HEUTE LEBENDEN

(wörtlich: Eine Generationen-Herausforderung, Amerika mit neuer Energie zu versehen [1])

Die Rede von Al Gore am 17.7.2008 ist in der Geschichte der USA ein Quantensprung. Wir werden Sie deshalb, obwohl schon mehrfach veröffentlicht, noch einmal abdrucken.

Meine Damen und Herren:

Es gibt Zeiten in der Geschichte unserer Nation, in denen die Art, wie wir weiterleben, völlig davon abhängt, dass wir uns von Illusionen freimachen und aufwachen, um einer akuten Gefahr entgegenzutreten. In solchen Momenten kommt es darauf an, dass wir uns schnell und entschlossen aufraffen, alte Gewohnheiten aufgeben und uns klar-sichtig und engagiert der Notwendigkeit großer Veränderungen stellen. Diejenigen, die aus welchen Gründen auch immer, ihren Beitrag dazu verweigern, müssen entweder überzeugt werden, mitzumachen oder müssen sich auffordern lassen, dass sie zur Seite treten. Dies ist solch ein Moment. Das Überleben der Vereinigten Staaten von Amerika, so wie wir sie kennen, ist in großer Gefahr. Und noch schlimmer - wenn man überhaupt noch nach Schlimmerem fragen mag - die Zukunft der menschlichen Zivilisation steht auf dem Spiel.

Mir fällt keine Zeit ein, in der in unserem Land gleichzeitig so viele Dinge schief gelaufen sind. Unsere Volkswirtschaft ist in einem schrecklichen Zustand und verschlimmert sich immer weiter, die Treibstoffpreise steigen dramatisch an und auch die Strompreise. Arbeitsplätze werden

ins Ausland verlegt. Wohnungsbaukredite geraten in Schwierigkeiten. Banken, Automobilkonzerne und andere Institutionen, von denen wir

abhängen, geraten unter immer stärkeren Druck. Anerkannte Führungskräfte der Wirtschaft sagen uns, dies sei erst der Anfang, wenn wir nicht den Mut finden, einige wichtige Veränderungen schnell vorzunehmen.

Besonders der Klimawandel verschlimmert sich - erheblich

schneller als bisher vorhergesagt. Wissenschaftler mit Zugang zu den Messwerten unserer Unterseeboote, die das Polareis am Nordpol unterqueren, warnen uns, dass mit 75prozentiger Wahrscheinlichkeit innerhalb von fünf Jahren die Eiskappe während der Sommermonate völlig verschwinden wird. Dadurch wird sich das Abschmelzen des Grönland-eises weiter beschleunigen.² Experten sagen, dass der Jakobshavn-Gletscher, einer der größten in Grönland, schneller als je zuvor weg-schmilzt.

¹ Im Original: "A Generational Challenge to Repower America". Wörtliche Übersetzung: "Eine Generationen-Herausforderung, Amerika mit neuer Energie zu versehen". Die Überschrift enthält ein Wortspiel. "Repower America" kann entweder bedeuten: Amerika mit neuer Energie versehen oder Amerika wieder mächtig machen oder beides.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Ziel, 100 Prozent Energie aus erneuerbaren Quellen zu verwenden erschien lange völlig utopisch. Es wurde von 10 Prozent und weniger geredet, selbst als diese Marke schon überschritten war. Jetzt spricht die Bundeskanzlerin davon, dass bis 2020 40 Prozent erreicht werden sollen. Allerdings scheint sie selbst dieses bescheidene Ziel nicht ernst zu nehmen, sonst würde sie sich nicht so vehement für höhere Schadstoffgrenzwerte in der Automobilindustrie, oder gegen die vollständige Versteigerung von Verschmutzungsrechten einsetzen. Dabei wird das 100 Prozent-Ziel längst nicht mehr nur von Umweltverbänden propagiert. Die Vorreiterrolle in Sachen Klimaschutz hat inzwischen offensichtlich Al Gore übernommen. Im Gegensatz zur Bundesregierung hat er erkannt, dass mit der Umstellung auf erneuerbare Energien ein gigantisches Konjunkturprogramm verbunden ist. So könnte Amerika seine Führungsrolle auf eine positive Art wiedergewinnen. Es würde dann nicht nur ökologisch, sondern auch technisch-wissenschaftlich wieder an der Spitze stehen.

Das Programm, das Al Gore in seiner mitreißenden Rede skizziert hat, würde nicht nur einen entscheidenden Beitrag zur Rettung des Klimas liefern, sondern auch zu vielen Arbeitsplätze führen. Die Wahl von Barak Obama hat gezeigt, dass die Amerikaner aus ihrer Politikverdrossenheit herausgefunden haben und diesen Weg gehen wollen. Das gibt Hoffnung. Deshalb haben wir die Rede von Al Gore im vollen Wortlaut abgedruckt.

Bei einer andere Art von technisch-wissenschaftlichem Fortschritt, der sogenannten grünen Gentechnik sind nicht nur die ökologischen, sondern auch ökonomischen und sozialen Auswirkungen unerwünscht. So war die bunte Demonstration vor dem Europäischen Patentamt ein erfreuliches Highlight, über das wir sie gerne informieren.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre

Drit

Doris Rüb

Täglich verliert er so viel Tonnen Eis, wie die Einwohner von New York in einem ganzen Jahr an Wasser verbrauchen.

Zwei wichtige Studien des militärischen Abwehrdienstes warnen unsere Regierung vor den gefährlichen Auswirkungen des Klimawandels auf die nationale Sicherheit, einschließlich der Möglichkeit, dass Hunderte von Millionen von Klimaflüchtlingen weltweit die Nationen destabilisieren.

Gerade vor zwei Tagen haben 27 ehemalige Staatsmänner und pensionierte militärische Führer vor der Bedrohung der nationalen Sicherheit durch die verheerenden Erschütterungen ("Energie-Tsunami") gewarnt, die sich ergeben würden, wenn wir unseren Zugang zu ausländischen Ölquellen verlieren. Inzwischen geht der Krieg im Irak weiter und derzeit eskaliert offenbar der Krieg in Afghanistan.

Und nebenbei gesagt, unser Wetter wird ja auch etwas sonderbar, nicht wahr? Seit Menschengedenken gab es anscheinend noch nie so viele Tornados, längere Dürreperioden, heftigeren Starkregen und Rekordüberschwemmungen. Brände noch nie bekannten Ausmaßes toben in Kalifornien und anderswo im amerikanischen Westen. Höhere Temperaturen trocknen die Vegetation aus, so dass zundertrockenes Kleinholz als Brandbeschleuniger für MegaFeuer entsteht, wie sie in Canada, Griechenland, Russland, China, Südamerika, Australien und Afrika gewütet haben. Geophysiker der Universität von Tel Aviv sagen uns, dass für jedes Grad Temperaturerhöhung die Zahl der Blitzeinschläge um weitere 10 Prozent ansteigt. Und schließlich ist es dann ein Gewitter, das für den gegenwärtigen Flächenbrand in Kalifornien verantwortlich ist.

Viele Leute meinen wie ich, dass all diese Probleme größer sind als jeder der bisher vorgeschlagenen Lösungsansätze und das hat mich lange beunruhigt.

Ich bin überzeugt, dass wir angesichts dieser Krisen deshalb wie gelähmt erscheinen, weil wir dazu neigen, für jede dieser Krisen gesondert eine andere überholte Lösung anzubieten, ohne den Zusammenhang zwischen den Problemen zu berücksichtigen. Und diese längst überhol-

ten Lösungsvorschläge erweisen sich nicht nur als ineffektiv - fast immer verschlimmern sie sogar jeweils die anderen Krisen.

Doch wenn wir die drei anscheinend unlösbaren Herausforderungen im Zusammenhang betrachten, dann erkennen wir den roten Faden, die gemeinsame Ursache. Sie ist geradezu lächerlich einfach zu beschreiben: Unsere gefährliche, geradezu sklavisches Abhängigkeit von fossilen Energiequellen ist die gemeinsame Ursache dieser drei Bedrohungen - der ökonomischen Krise, der Umweltkrise und der Krise der nationalen Sicherheit.

Wir leihen uns Geld von China, um Öl aus dem persischen Golf zu kaufen, um es dann zu verbrennen, wodurch dann dieser Planet zerstört wird. All das - Stück für Stück - muss sich ändern.

Aber wenn wir den roten Faden, der sich durch all diese Probleme zieht, ergreifen und kräftig daran ziehen, dann fangen diese komplexen Probleme an, sich aufzuribbeln und wir entdecken, dass wir die Antwort tatsächlich in unserer Hand halten. Die Antwort lautet, wir müssen unsere Abhängigkeit von den fossilen Energiequellen beenden.

Bei meiner Suche nach wirklich effektiven Reaktionen auf den Klimawandel habe ich eine Serie von "Lösungs-Gipfelgesprächen" mit Ingenieuren, Wissenschaftlern und führenden Wirtschafts-Managern abgehalten. Bei diesen Diskussionen ist mehr als deutlich klar geworden: Wenn man die Einzelerkenntnisse zusammenführt, zeigt es sich, dass die Maßnahmen gegen den Klimawandel genau die gleichen Maßnahmen sind, die wir brauchen, um unsere Volkswirtschaft zu erneuern und der Falle der ständig steigenden Energiepreise zu entkommen. Darüber hinaus sind es auch die gleichen Maßnahmen, die wir brauchen, um unsere nationale Sicherheit zu garantieren, ohne wieder Krieg am persischen Golf führen zu müssen.

Wie wäre es, wenn wir Energiequellen nutzten, die nicht teuer sind, keine Emissionen verursachen und hier zuhause im Überfluss zur Verfügung stehen?

² Blendend weißes Eis wirft die Sonnenstrahlen zurück. Tiefblaues Meereswasser hingegen nimmt die Sonnenstrahlen auf.

zuhaus im Überfluss zur Verfügung stehen?

Wir haben solche Energiequellen. Wissenschaftler bestätigen, dass alle 40 Minuten genügend Sonnenenergie auf der Erdoberfläche ankommt, um damit den gesamten Weltenergieverbrauch eines Jahres abzudecken. Man braucht nur einen kleinen Teil dieser Sonnenenergie zu nutzen, um damit die gesamte benötigte elektrische Energie Amerikas zu erzeugen.

Und genug Wind bläst jeden Tag durch den Midwest-Corridor, der ebenfalls 100 Prozent des

US-Strombedarfs decken kann. Geothermische Energie kann ganz ähnlich einen enormen Beitrag zur Stromversorgung von Amerika bereitstellen.

Die schnellste, billigste und beste Art, all diese Erneuerbaren Energien zu nutzen, ist die Produktion von Elektrizität. Tatsächlich können wir ab sofort Solarenergie, Windkraft und geothermische Energie nutzen, um Strom für unsere Wohnungen und für die Wirtschaft zu erzeugen.

Aber um dieses erstaunliche Potential wirklich zu nutzen und damit wirklich und wahrhaftig die nationalen Probleme zu lösen, brauchen wir einen neuen Anfang.

Aus eben diesem Grund schlage ich heute eine strategische Initiative vor, die das Ziel hat, uns von den drückenden Krisen zu befreien und unsere Handlungsfähigkeit zurück zu gewinnen. Dies ist nicht das Einzige, was wir tun müssen. Aber dies ist der Dreh- und Angelpunkt einer mutigen Strategie, Amerika wieder mit neuer Energie zu versorgen, im wörtlichen und im übertragenen Sinne.

Heute fordere ich unsere Nation auf, sich zu verpflichten, innerhalb von 10 Jahren 100 Prozent unserer Elektrizität aus Erneuerbarer Energie und aus wirklich kohlenstofffreien Quellen zu erzeugen.

Dieser Plan ist durchführbar, bezahlbar und höchst wirksam. Er stellt eine Herausforderung für Amerikaner aller Gesellschaftsschichten dar: für unsere politischen Führer, Unternehmer, Erfinder, Ingenieure und für jeden Bürger.

Noch vor wenigen Jahren hätte ich so

einen nationalen Appell nicht veröffentlichten können. Aber es hat sich inzwischen etwas geändert: Die deutlichen Kostensenkungen für Solar-, Wind- und Geothermiestrom auf der einen Seite und die kürzlich erfolgten Preisanstiege bei Öl und Kohle auf der anderen Seite haben die Maßstäbe der Wirtschaftlichkeit im Energiesektor radikal verändert.

Als ich vor 32 Jahren zum ersten Mal zum Kongress ging, hörte ich, wie Experten aussagten, dass erneuerbare Energiequellen konkurrenzfähig sein würden, wenn der Ölpreis jemals auf 35 \$ ansteigen sollte. Nun, heute liegt der Preis bei mehr als 135 \$ pro Barrel, und wirklich, Milliarden von Dollar an neuen Investitionen fließen in die Entwicklung konzentrierter thermoelektrischer Sonnenenergie und Photovoltaik, in die Entwicklung von Windmühlen, Geothermiewerken und einer Vielzahl genialer neuer Möglichkeiten, unsere Effizienz zu verbessern und Energien zu sparen, die augenblicklich verschwendet werden.

Da die Nachfrage nach erneuerbaren Energien wächst, fallen die Kosten weiterhin.³ Lassen Sie mich dies an einem aufschlussreichen Beispiel erläutern: Der Preis des besonderen, für die Herstellung von Solarzellen benutzten Siliziums lag vor kurzem noch bei 300 \$ pro kg., doch die letzten Aufträge wurden für Preise vergeben, die nur 50 \$ pro kg betrugen.

Das Gleiche geschah mit den Computenchips - auch sie werden aus Silizium hergestellt. Für dieselbe Leistungstärke sank der Preis alle 18 Monate um 50 % - Jahr für Jahr, und zwar 40 Jahre hintereinander.

Denen, die meinen, wir hätten noch nicht die Technologie, um diese Ergebnisse mit erneuerbaren Energien zu erreichen, sage ich: Kommen Sie mit mir zu den Unternehmern, die diese Revolution tragen werden. Ich habe gesehen, was sie tun und zweifle nicht, dass wir uns dieser Herausforderung erfolgreich stellen können.

Denen, die meinen, die Kosten seien noch immer zu hoch, sage ich: Überlegen Sie gut, ob sie glauben, dass die Kosten von Öl und Kohle jemals aufhören werden zu steigen, wenn wir uns weiterhin darauf verlassen, dass schnell auslaufende Energie-

quellen eine rund um die Welt rapide steigende Nachfrage befriedigen können. Wenn der Bedarf an Öl und Kohle wächst, steigt ihr Preis. Wenn der Bedarf an Solarzellen wächst, gibt es oft eine Preissenkung.

Wenn wir Geld an ferne Länder schicken, um nahezu 70 Prozent unseres täglichen Ölkonsums zu kaufen, bauen jene Länder neue Wolkenkratzer, und wir verlieren Arbeitsplätze. Wenn wir das Geld benutzen, um Solaranlagen und Windmühlen zu erstellen, bauen wir konkurrenzfähige Industrien auf und gewinnen Arbeitsplätze hier bei uns.

Natürlich gibt es immer Leute, die uns sagen, dass das alles nicht geht. Einige dieser Stimmen sind die Verteidiger des status quo - die mit einem eigenen Interesse an der Erhaltung des heutigen Systems, ganz gleichgültig, welchen Preis wir Übrigen dafür zahlen müssen. Doch auch die, die von dem Kohlenzeitalter profitieren, müssen irgendwann die Unvermeidbarkeit seines Endes erkennen. Wie ein OPEC Ölminister es ausdrückte: "Die Steinzeit ging nicht zu Ende, weil Steine knapp wurden".

Denen, die meinen, 10 Jahre seien nicht genug, sage ich respektvoll: Hören Sie doch bitte, was die Wissenschaftler der ganzen Welt uns über die Gefahren sagen, die uns bedrohen, wenn wir nicht innerhalb von 10 Jahren handeln. Die führenden Fachleute versichern, dass uns weniger als 10 Jahre bleiben, die Emissionen von Klimagasen drastisch zu verringern, da wir sonst die Fähigkeit verlieren, uns jemals von dieser Umweltkrise zu erholen. Mit wachsendem Öl- und Kohleverbrauch steigen auch die CO₂-Emissionen. Mit wachsender Nutzung von Solar-, Wind- und Geothermieenergien sinken die CO₂-Emissionen.

Denen, die meinen, unser Vorhaben sei aus politischen Gründen nicht akzeptabel, schlage ich vor, vor das amerikanische Volk zu treten und zu versuchen, den Status Quo zu verteidigen. Und dann werden Sie erkennen, dass das Volk sich nach einer

³Die höhere Nachfrage senkt zunächst keineswegs die Preise. Aber sie bringt die Wind- und Solaranlagen in die Massenproduktion und Massenproduktion senkt dann auf längere Sicht entsprechend der zunehmenden Produktionserfahrung die Herstellungskosten.

Veränderung sehnt.

Ich meinerseits glaube nicht, dass unser Land noch 10 Jahre lang Benzinpreiserhöhungen ertragen kann. Unsere Arbeiter können nicht noch 10 Jahre lang Arbeitsplatzverluste und die Verlagerung von Fabriken ins Ausland ertragen. Unsere Wirtschaft kann nicht noch 10 Jahre lang ertragen, dass alle 24 Stunden 2 Milliarden Dollar für Öl in fremde Länder geschickt werden. Und unsere Soldaten und ihre Familien können nicht noch 10 Jahre lang ertragen, dass die Truppen wieder und wieder in gefährliche Regionen geschickt werden, die gerade zufällig größere Ölvorkommen aufweisen.

Was könnten wir stattdessen in den kommenden 10 Jahren tun? Was SOLLTEN wir in den kommenden 10 Jahren tun? Einige unserer größten Leistungen als Nation erwachsen aus der Entschlossenheit, ein Ziel zu erreichen, das zeitlich weit hinter der nächsten Wahl lag: Der Marshallplan, die Sozialrente, das Netz von Fernstraßen. Aber ein politisches Versprechen, etwas in 40 Jahren zu schaffen, wird allgemein ignoriert, da es bekannterweise bedeutungslos ist. Zehn Jahre ist in etwa der maximale Zeitraum, über den wir als Nation ein Ziel verfolgen und auch erreichen können.

Als Präsident John F. Kennedy unsere Nation dazu aufforderte, innerhalb von 10 Jahren einen Mann auf dem Mond landen zu lassen und ihn heil zurückzubringen, bezweifelten viele die Realisierbarkeit. Doch schon 8 Jahre und 2 Monate später beschritten Neil Armstrong und Buzz Aldrin die Mondoberfläche.

Gewiss, das Ziel, 100-prozentig erneuerbare, wirklich saubere Elektrizität in höchstens 10 Jahren zu erreichen, wird von uns die Überwindung mannigfaltiger Hindernisse verlangen. Zum Beispiel verfügen wir jetzt noch nicht über ein einheitliches landesweites Stromnetz mit ausreichender Transportkapazität, um die Gebiete, in denen die Sonne scheint und der Wind bläst, mit den Städten im Osten und im Westen zu verbinden, die diesen Strom brauchen. Unser landesweites elektrisches Netz ist infrastrukturell so lebenswichtig für das Wohl und die Sicherheit unserer Wirtschaft wie unser Straßen- und

unser Telekommunikationsnetz. Derzeit sind unsere Stromnetze antiquiert, nicht ausreichend dimensioniert und nicht dagegen geschützt, dass ein Stromausfall an einer Stelle sich in einer Kettenreaktion weiträumig ausbreitet. Stromausfälle und Defekte kosten die amerikanische Industrie laufend mehr als 120 Milliarden Dollar im Jahr. Die Netze müssen also in jedem Fall auf den neuesten Stand gebracht werden.

Wir könnten den Wert und die Effizienz eines zukünftigen nationalen Stromnetzes weiter erhöhen, indem wir unseren notleidenden Automobilkonzernen helfen, sich auf die Herstellung von Elektroautos zum Aufladen an der Steckdose umzustellen. Eine elektrische Fahrzeugflotte würde die Kosten des Autofahrens erheblich verringern, den CO₂-Ausstoß verringern und die Flexibilität unseres Elektrizitätsnetzes erhöhen.⁴

Zugleich müssen wir uns natürlich auch mit viel größerer Entschlossenheit zu Effizienz und Ressourcenschonung verpflichten. Das ist die beste Investition, die wir machen können.

Amerikas Umstieg auf die Erneuerbaren Energien darf nicht zu Lasten derjenigen erfolgen, die unter gefährlichen Bedingungen für unsere bisherige Energieversorgung geschuftet haben. Z.B. sollten wir jedem Kohlengrubenarbeiter, der durch die Energiewende arbeitslos wird, unsere Anerkennung zollen und ihm einen Arbeitsplatz unter guten Arbeitsbedingungen (Sonnenschein und frische Luft) garantieren. Jedem von ihnen.

Natürlich könnten und sollten wir diesen Übergang beschleunigen, indem wir darauf bestehen, dass der Preis für fossile Energie auch die externen Kosten enthält. Seit langem befürworte ich eine gründliche Reduktion der Lohnsteuer, wobei die Mindereinnahmen durch CO₂ Steuern ausgeglichen würden. Wir sollten besteuern, was wir verbrennen, nicht was wir verdienen. Das wäre im Einzelnen die wichtigste Änderung, die wir in unserer Politik vornehmen könnten.

Um die internationale Zusammenarbeit zu fördern müssen sich die Vereinigten Staaten wieder in die Völkergemeinschaft integrieren, und sich im Dezember nächsten Jahres in Ko-

penhagen für den Abschluss eines internationalen Vertrages einsetzen, der sowohl die Begrenzung der CO₂ Emissionen als auch eine globale Partnerschaft bei der Bekämpfung von extremer Armut und Krankheiten als Aufgabe der Weltgemeinschaft zur Lösung der Klimakrise anerkennt.

Allerdings ist vielleicht das größte Hindernis für die Durchsetzung von 100-Prozent erneuerbarer Energie in 10 Jahren die tiefgreifende Funktionsunfähigkeit unserer Politik und unseres heutigen Selbstverwaltungssystems. Seit einiger Zeit kommt es nur noch zu unbedeutenden Vorlägen, die keine "Special Interests", d.h. besondere Interessen, verletzen dürfen. Alternativ werden nur noch winzige Schritttchen in die richtige Richtung vorgenommen. Unsere Demokratie ist sklerotisch erstarrt und das zu einer Zeit, da die genannten Krisen Mut und Entschlossenheit erfordern.

Nur ein wirklich funktionsunfähiges System kann sich der perversen Logik verschreiben, dass die kurzfristige Lösung des Problems hoher Benzinpreise darin zu finden ist, in zehn Jahren nach mehr Öl zu bohren. Bin ich der Einzige, der sich darüber wundert, dass unsere Regierung so oft eine sogenannte Lösung akzeptiert, die mit dem anstehenden Problem absolut nichts zu tun hat? Wenn die Leute sich ganz berechtigt über die höheren Benzinpreise beklagen, schlagen wir vor, den Ölfirmen mehr Geld zu geben und behaupten, sie würden die Preise senken. Das wird gewiss nicht geschehen, und jeder weiß das auch. Wenn wir immer wieder das Gleiche tun, das noch nie gewirkt hat und nur zu den höchsten Benzinpreisen aller Zeiten und zugleich zu den höchsten Profiten für die Ölfirmen führte, sollte niemand überrascht sein, wenn wir immer wieder dieselben Ergebnisse erhalten. Nun ist der Kongress möglicherweise dennoch geneigt, irgendwie in derselben Richtung zu gehen, da einige der Mitglieder von den Lobbyisten der Special Interests geradezu überrannt werden, die genau wissen, wie sie das System zu ihren Gunsten anstatt zu den Gunsten der Menschen in Amerika nutzen können.

⁴ Es bietet sich an, die Batterien der Elektroautos bevorzugt bei Stromüberschuss an sonnigen und windigen Tagen aufzuladen.

Wenn Sie die Wahrheit über die Benzinpreise wissen wollen, hier ist sie: die explodierende Nachfrage nach Öl, besonders in Ländern wie China, ist so viel höher als die Geschwindigkeit und das Ausmaß neuer Ölfunde, dass die Ölpreise mit größter Wahrscheinlichkeit weiterhin im Lauf der Zeit steigen werden, ganz unabhängig davon, was die Ölfirmen versprechen. Und die Politiker können die Benzinpreise nicht kurzfristig zum Sinken bringen.

Es gibt jedoch eine äußerst effektive Methode, die Kosten, ein Auto zu fahren, innerhalb von wenigen Jahren herunterzuschrauben. Die Methode besteht darin, unsere Abhängigkeit vom Öl zu beenden und die erneuerbaren Energiequellen zu nutzen, die so günstig sind, als würde die Gallone Benzin 1 \$ kosten.⁵

Viele Amerikaner haben begonnen zu überlegen, ob wir einfach die Lust an mutigen und entschlossenen politischen Lösungen verloren haben oder nicht. Und Leute, die behaupten zu wissen, wie unser System dieser Tage funktioniert, sagen uns, wir können ruhig die Hoffnung aufgeben, dass unser politisches System irgendetwas Mutiges und Entschlossenes tun wird, besonders wenn dies den Wünschen der "Special Interests" widerspricht. Und ich muss zugeben: so scheint es wirklich zu laufen. Doch höre ich neuerdings auch andere Stimmen in diesem Lande, die Stimmen von Leuten, die nicht nur von den winzigen Schritttchen und der Politik der "Special Interests" genug haben, sondern sich nach neuen, anderen und mutigen Ansätzen sehnen.

Wir stehen vor einer Präsidentenwahl. Und wir befinden uns mitten in einem Prozess, einen internationalen Klimavertrag auszuhandeln, der vor dem Ende des ersten Jahres der neuen Präsidentschaft abgeschlossen sein wird. Es ist durchaus falsch zu behaupten, dass die Vereinigten Staaten darauf warten müssen, dass andere sich uns in dieser Sache anschließen. Ganz im Gegenteil müssen wir vorausgehen, denn nur so gelingt es, andere zum Folgen zu überreden, und auch weil es in unserem nationalen Interesse liegt, voranzuschreiten.

So fordere ich Sie nun auf, sich mir in dem Vorhaben anzuschließen, jeden

Kandidaten, ganz gleich für welches politische Amt er kandidiert, dazu aufzurufen, sich dieser Herausforderung zu stellen, dass Amerika in 10 Jahren 100-prozentig mit CO2-frei erzeugter Elektrizität versorgt wird. Es ist Zeit für uns, die leere Rhetorik hinter uns zu lassen. Wir müssen jetzt handeln.

Dies ist ein Moment für unsere Generation. Ein Moment, in dem wir entscheiden, welchen Weg wir einschlagen wollen und wie unser allgemeines Schicksal aussehen soll. Ich fordere Sie auf - jeden Einzelnen von Ihnen -, sich mir anzuschließen und diese Zukunft zu gestalten. Ich bitte Sie, unter wecansolveit.org in die WE Kampagne einzutreten. Wir brauchen Sie. Und wir brauchen Sie sofort. Wir sind entschlossen, nicht nur Glühbirnen auszuwechseln, sondern Gesetze zu ändern. Und um Gesetze zu ändern, brauchen wir gute Führung.

Am 16. Juli 1969 waren die Vereinigten Staaten endlich so weit, Präsident Kennedys Aufforderung, Amerikaner auf den Mond zu schicken, zu erfüllen. Ich werde niemals vergessen, wie ich wenige Meilen von der Abschussstelle neben meinem Vater stand und darauf wartete, dass die riesige Saturn 5 Rakete den Apollo 11 in den Himmel trug. Ich war jung, 21 Jahre alt, hatte einen Monat vorher mein Staatsexamen gemacht und trat drei Wochen später in die amerikanische Armee ein. Ich werde niemals das erhebende Gefühl dieser Minuten vergessen. Die mächtige Vibration der riesigen Rakete ließ meinen ganzen Körper erzittern. Während ich die Rakete aufsteigen sah, erst langsam und dann mit großer Geschwindigkeit, war der Krach ohrenbetäubend. Wir drehten unsere Hälse, um der Rakete mit den Augen zu folgen, bis wir senkrecht in den Himmel schauten. Und dann, vier Tage später, sahen wir mit Hunderten von Millionen anderer Menschen in aller Welt zu, wie Neil Armstrong einen kleinen Schritt auf der Mondoberfläche tat und dem Lauf der Menschheitsgeschichte eine neue Wendung gab. Heute gilt es, unsere Nation anzuspornen, ein neues Ziel ins Auge zu fassen, das den Gang der Geschichte ändern wird. Unsere gesamte Zivilisation hängt davon ab, dass wir einen neuen Weg der Forschung und Entdeckung einschlagen.

Unser Erfolg hängt von unserer Bereitschaft als Volk ab, diesen Weg zu gehen und in zehn Jahren das Ziel zu erreichen. Noch einmal haben wir die Gelegenheit, die Menschheit einen Riesenschritt vorwärts zu bringen.

⁵ entspricht etwa 20 Eurocent pro Liter. Al Gore geht also, sehr grob gerechnet, davon aus, dass ein Elektroauto mit Windstrom etwa ein bis zwei Euro auf 100 Kilometer braucht.

Übersetzung und Fußnoten: Solarenergie-Förderverein e.V.

Ein Video der Rede sowie der englische Originaltext finden sich unter: http://wecansolveit.org/pages/al_gore_a_generational_challenge_to_repower_america/

Eine Version, in der man abschnittsweise die deutsche und englische Fassung parallel lesen kann, findet sich unter: http://www.sfv.de/artikel/2008/A_Genera.htm

FEURIGER PROTEST VOR DEM REICHSTAG

Am 4. Dezember teilte Greenpeace mit, dass acht Greenpeace Aktivisten mit einem brennenden CO2 Zeichen vor dem Reichstagsgebäude demonstrieren. Auf einem Banner steht: "Frau Merkel, ihre Politik verheizt das Klima!". Der Grund für die Aktion: Unmittelbar vor der Regierungserklärung zur europäischen Klimapolitik forderte Greenpeace Bundeskanzlerin Angela Merkel auf, die Vorreiterrolle Deutschlands beim Klimaschutz nicht aufs Spiel zu setzen. "Deutschland hat sich unter Führung der Kanzlerin vom Vorreiter zum Bremser der europäischen Klimapolitik entwickelt. Angela Merkel verspielt jegliche Glaubwürdigkeit beim Klimaschutz", kritisiert Klimaexperte Karsten Smid von Greenpeace. Scharfe Gesetzesvorlagen werden auf Druck der Industrie verwässert: Die Kanzlerin schwächt die Schadstoffgrenzwerte für die Automobilindustrie ab und will eine vollständige Versteigerung von Verschmutzungsrechten im Rahmen des Europäischen Emissionshandels verhindern. Dadurch läuft die Bundesregierung Gefahr, ihr selbstgesetztes Ziel nicht zu erreichen, bis 2020 die CO2-Emissionen um 40 Prozent zu reduzieren.

Al Gores Ziel, der im selben Zeitraum 100 Prozent erreichen will, wird in dem Zusammenhang nicht mal diskutiert. dr

PATENTE AUF LEBEN FÖRDERN DEN HUNGER

Doris Rüb

Seit einigen Jahren hat sich das Patentrecht stillschweigend geändert. Entstanden ist es um Erfindern für



Foto: I. Barbagallo

einige Jahre das ausschließliche Nutzungsrecht an ihrem geistigen Eigentum zu garantieren. So war der Versuch, Pflanzen, Tiere und Züchtungsverfahren zu patentieren, ein offensichtlicher Grund, ein Patent zurück zu weisen. Schließlich kann ja niemand ein Lebewesen erfinden. Auch heute noch sind solche Patente verboten – zumindest nach dem Wortlaut des Europäischen Patentübereinkommens.

Mit Aufkommen der Gentechnik wurden jedoch Organismen und Gensequenzen patentiert. Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt weiten Konzerne wie Monsanto diese Patente auf konventionell gezüchtete Pflanzen und Tiere aus. Inzwischen wurden vom Europäischen Patentamt unter anderem Patente auf Brokkoli, Tomaten und Milchkühe erteilt.

Bleiben diese Patente bestehen, dann wird den Menschen in armen Ländern der Zugang zu Nahrungsmit-

eln noch zusätzlich erschwert. Die Mehrzahl der Hungernden lebt in ländlichen Räumen. Um sich ernähren zu können und ein ausreichendes Einkommen zu erzielen, ist für Bauernfamilien der freie Zugang zu Saatgut und zu Nutztieren zentral. Lizenzgebühren auf Saatgut oder Tiere können sie in der Regel nicht tragen. Um überhaupt etwas anbauen zu können, müssen sie sich verschulden und wenn die Ernten nicht wie erwartet ausfallen, verlieren sie ihre Existenzgrundlage. Dann bleibt ihnen nur ein perspektivloses Leben in den Slums der Großstädte.

Misereor-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Josef Sayer hat diese Gefahr so charakterisiert: "Die Patentierung von Pflanzensorten wird die Verarmung der Kleinbauern in den Entwicklungsländern weiter vorantreiben. Wenn die europäischen Staaten das bestehende Patentsystem weiter unterstützen, untergraben sie ihre eigene Entwicklungspolitik."

Mittlerweile beanspruchen Konzerne wie Monsanto die gesamte Produktionskette von diversen landwirtschaftlichen Erzeugnissen für sich - vom Saatgut über die Ernte bis zum Endprodukt, sei es Salatöl oder Agrosprit. Sie melden Patente an, die ihnen die Kontrolle über die Produktion von Nahrungsmitteln, Futtermitteln und Energieträgern verschaffen, kurz: über den gesamten Verwendungsbe-

reich bestimmter Pflanzen. Damit wird der eigentliche Sinn des Patentrechts ad absurdum geführt. Patente sollten ursprünglich dazu anreizen, Gegenstände zu erfinden und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Am 23. Oktober 2008 demonstrierten in München vor dem Europäischen Patentamt einige hundert Menschen gegen diese Patente auf Leben. Der unmittelbare Anlass war die bevorstehende Entscheidung des Europäischen Patentamtes zu der Frage: Dürfen ganz normale Pflanzen und Tiere patentiert werden? Aufgerufen zu dieser Demonstration haben eine Reihe von sehr verschiedenen Organisationen: MISEREOR, Greenpeace, die Initiative "Kein Patent auf Leben!", der Bundesverband Deut-



Foto: I. Barbagallo

scher Milchviehhalter und die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft.

Die Entscheidung über das Anliegen der Demonstranten steht noch aus. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Sparautos statt Spritfresser! Konjunktur braucht Klimaschutz!

Während die Bundesregierung alle Neuwagen steuerlich fördern will, fordern Umweltverbände Bundestag und Bundesregierung auf, Anreize zum Bau spritsparender Modelle zu schaffen. Dafür gibt es neben den ökologischen auch ökonomische Gründe. Bei künftig steigenden Energiekosten werden nur spritsparende Autos von den Verbrauchern bezahl-

bar sein.

Bei einer für Dieselautos durchschnittlichen Fahrleistung von 20 000 Kilometer pro Jahr verbraucht z. B. der VW Touareg V10 TDI rund 1 500 Liter mehr Treibstoff als vergleichsweise der VW Golf BlueMotion. Pro Kilometer stößt der Geländewagen 315 Gramm CO₂ aus, der Blue

Motion. dagegen nur 119 Gramm. Trotzdem wird der Touareg durch die im Konjunkturprogramm vorgesehene Kfz-Steuerbefreiung aufgrund seines größeren Hubraumes jährlich mit 772 Euro, der klimafreundlichere Golf aber nur mit 293 Euro gefördert.

Das ist Klimaschutz ad absurdum geführt. Redaktion

Nuclear-Free Future Award 2008 in München

Der laut TAZ weltweit bedeutendste Antiatompreis, der Nuclear Free Future Award, wurde 1998 von den beiden Münchnern Claus Biegert und Franz Moll ins Leben gerufen. Im Jahr 2008 wurde er nun zum zweiten Mal nach 2003 in München verliehen.

Während die Gefahren des Betriebs von Atommeilern und die gewaltigen, ungelösten Probleme einer Entsorgung des strahlenden Abfalls im öffentlichen Bewusstsein verankert sind, wird der Beginn der tödlichen nuclearen Kette oft aus den Augen verloren. Gut drei Viertel der weltweiten Uranvorräte lagern auf



Foto: Orla Connolly

ter indigener Völker ausgezeichnet.

Jillian Marsh ist Australierin vom Volk der Adnyamthanha. Sie hat schon 1998 den Jill-Hudson-Umweltpreis

für ihre Aufklärungsarbeit rund um die Beverly-Uran-Mine erhalten. Damals war sie maßgeblich an der Durchsetzung der „Native Title Legislation“ beim Betrieb der Beverly Uran-Mine beteiligt. Dieser „Titel“ besagt, dass traditionelle Rechte und Ansprüche der Ureinwohner vom australischen Landrecht berücksichtigt werden müssen.

Heute arbeitet Jillian Marsh als Wissenschaftlerin. Als Mitglied der Australian Nuclear Free Alliance (ANFA) beschäftigt sie sich mit der Umweltverträglichkeitsprüfung in Sachen Uranabbau. Dabei muss sie immer wieder kritisieren, wie die Regierung für profitablen Uranabbau Land, Kultur und Leben der Ureinwohner aufs Spiel setzt.

Manuel Pino stammt dem US-Staat New Mexico. Er gehört zum Volk der Tewa und wuchs in einem Pueblo auf, allerdings unten im Tal, weil oben auf dem Tafelberg kein Platz mehr für die wachsende Bevölkerung war. So rannte er schon als Kind zwischen den beiden Teilen des Dorfes hin und her. Später begann er in der Wüste zu laufen. Dort war Anfang der

50er Jahre die Jackpile Paguate Mine eröffnet worden. Es ist eine Tagebaumine zur Uranerzförderung. Der Wind mit dem radioaktiven Staub von den Abraumhalden wehte ihm ins Gesicht und er trägt den Staub in den Lebensraum der Tewa.

Manuel Pino konnte nicht glauben, dass das alles so ungefährlich sei, wie es in offiziellen Verlautbarungen behauptet wurde. Er machte sich selber kundig. Als Thema seiner Dissertation in Soziologie wählte er die zerstörerischen Auswirkungen der Atomtechnik auf die indianische Kultur. Viele Männer aus der Umgebung waren Bergeleute geworden und an Krebs gestorben. Auf dem World Uranium Hearing 1992 in Salzburg berichtete Manuel Pino davon. Seither erhebt er auf vielen Konferenzen weltweit seine Stimme gegen die nukleare Technik. Für ihn bedeutet ihre Anwendung eine Zustimmung zu Menschenopfern. Als Professor bringt er das Problem auch in den Hörsaal.

Die feierlich Verleihung des Nuclear Free Future Award fand am Freitag, den 24. Oktober im Saal des Alten



Foto: Orla Connolly

den Gebieten von indigenen Völkern. Allerdings profitierten diese Völker am wenigsten von dem Uranabbau.

Im Gegenteil: wie Claus Biegert sagt, hinterlässt das Uran, das heute aus Kanada und Australien nach Europa geliefert wird, bereits eine Blutspur, bevor es in unseren Reaktoren Strom erzeugt. Abraumhalden verseuchen Boden und Grundwasser, so dass in den betroffenen Regionen gehäuft Krebsfälle und Missgeburten auftreten. Aber nicht nur deswegen wehren sich die betroffenen Menschen gegen den Uranabbau. Oft stören die Minen ihre heiligen Gebiete. Darauf können profitorientierte Firmen natürlich keine Rücksicht nehmen. Der Preis ehrt alle Formen des Widerstands gegen diese Bedrohung.

Auch im Jahr 2008 wurden mit Jillian Marsh und Manuel Pino zwei Vertre-



Foto: Claus Biegert

Rathauses in München statt. Am Tag davor inszenierte der österreichische Aktionskünstler FLATZ am Odeonsplatz eine aufsehenerregende Pyro-Performance. Das Kunstwerk trug den Namen SPALT GEWALT und sollte die atomare Bedrohung thematisieren.

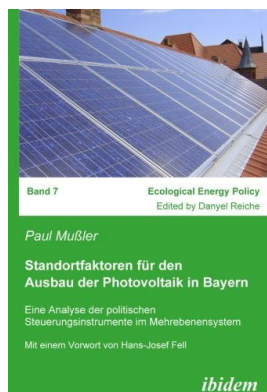
Doris Rüb

Buchbesprechung

PHOTOVOLTAIKBOOM IN BAYERN

Bayern hat weltweit die bei weitem größte Dichte an Photovoltaikanlagen. An den natürlichen Gegebenheiten wie Landschaft und Sonneneinstrahlung kann das nicht liegen. Die sind in den umgebenden Ländern nahezu gleich. Durch die Politik sind die regenerativen Energien in Bayern sicher nicht stärker gefördert worden, als in den anderen Bundesländern. Woran liegt also der Erfolg der Photovoltaik in Bayern?

Der Politologe Paul Mußler hat in einer wissenschaftlichen Arbeit die Hintergründe untersucht, die zu dem Boom der Photovoltaik in Bayern geführt haben. Um das Ergebnis gleich vorweg zu nehmen: Es war im wesentlichen das bürgerschaftliche Engagement



von über 100 Solarinitiativen, die nach der Einführung der kosendeckenden Vergütung 1993 in Freising und 1994 in Hammelburg in weiteren 30 Städten durchgesetzt wurde. In Nordbayern hat maßgeblich Hans-Josef Fell, in Südbayern Ernst Schrimpff leitend mitgewirkt.

Die Arbeit trägt dem Titel *Standortfaktoren für den Ausbau der Photovoltaik in Bayern*. Sie hat ein Vorwort von Hans-Josef Fell, umfasst 120 Seiten, ist bei ibidem erschienen und kostet 24,90 Euro. ISBN 978-3-89821-881-8. ISSN 1864-5860.

Beitrittserklärung

☐ Ich möchte Mitglied der E.F. Schumacher-Gesellschaft werden. Ich bin bereit, ab dem Eintrittsmonat für das laufende Jahr zu bezahlen.

Name _____ Vorname _____

Straße _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____ Email _____

Jahresbeitrag ☐ € 42 Reduzierter Beitrag ☐ € 18
für Schüler, Studenten, AZUBi's, Arbeitslose,
Zivildienstleistende

Datum _____ Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Hiermit gestatte ich der E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie widerruflich von meinem

Konto _____ BLZ _____

Bank _____

den jeweils fälligen Jahresbeitrag einzuziehen.

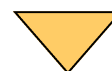
Datum _____ Unterschrift des Kontoinhabers _____

E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V.
Situlistraße 75 · D-80939 München
Konto-Nr. 81 100808 · BLZ 70010080 · Postbank München

IMPRESSUM

Herausgeber

E. F. Schumacher-Gesellschaft für
Politische Ökologie e.V.
Situlistraße 75
80939 München
Telefon: 089/32462951
oder in dringenden Fällen 089/9039333
Fax: 089/90779997
Email:
info@e-f-schumacher-gesellschaft.de



Sie finden uns im Internet unter
www.e-f-schumacher-gesellschaft.de

Verantwortlich für den Inhalt

Ulrich Diekmeyer,
Prof. Dr. Ernst Schrimpff

Redaktion

Dr. Doris Rüb, Isabella Barbagallo

Redaktionsadresse

Isabella Barbagallo
Lusenweg 34
85748 Garching
Telefon 089/32928803
Fax 089/32928805
Email: Barbagallo@t-online.de

Mitarbeit/Autoren

Isabella Barbagallo, Al Gore, Dr. Doris Rüb (dr)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht in jedem Fall die der Redaktion wieder

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen

Vertrieb

Der Infobrief wird kostenlos an die Mitglieder der E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie verteilt.

Der Infobrief wird auf Umweltpapier gedruckt.

Bankverbindung

Postbank München
BLZ 700 100 80
Konto-Nr. 811 00 808

**Eine Bitte an die Nichtmitglieder:
Helfen Sie uns,
den Infobrief durch eine Spende
zu finanzieren.**

Bitte teilen Sie uns Ihre
Email-Adresse mit
(an Barbagallo@t-online.de),
damit wir Sie kurzfristig
über Aktuelles informieren
können.